

Sorauer Tageblatt

Telegr.: Tageblatt Sorau-Niederlausitz
Volksrecht-Konto:
Nr. 954 Berlin NW. 7

(Sorauer Wochenblatt)

Fernsprecher Nummer 22 und 37.

Meiniges Publikations-Organ des Magistrats von Christianstadt a. B.

Giro-Konto
bei der Reichsbank

Ercheinungsweise (freibleibend): Täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. — Bezugspreis für 12—18. 11. 1923: In Sorau in den Ausgabestellen 60 Milliarden M., ins Haus gebracht 61 Milliarden M., auf dem Lande in den Ausgabestellen der nahe Sorau gelegenen Ortsteile 61 Milliarden M., der weiter gelegenen 63 Milliarden M., ins Haus gebracht 1 Milliarde M. mehr, durch die Post bezogen monatl.: freibleib. — Postmarken, nur in der Geschäftsstelle Lindenstraße 2: 60 Milliarden M. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeits einstellen oder Ausbreitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des „Sorauer Tageblattes“ oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise mal Schlüsseljahr 200 Millionen: Die 9 gelb. Kolonelle für Stadt u. Kreis Sorau je Millimeterhöhe für Familienanzeigen und Stellenmarkt (Geld- und Angebote) Ml. 6, alle anderen Anzeigen Ml. 9, auswärtige Anzeigen je Millimeterhöhe für Familienanzeigen und Stellenmarkt (Geld- und Angebote) Ml. 16, alle anderen Anzeigen Ml. 24. Im Retikellmetre die 4 gelbten Kolonelle je Millimeterhöhe Ml. 30, auswärts Ml. 60. — Für Anzeigen, durch Fernsprecher aufgegeben, wird ein Zuschlag von 10% erhoben, ohne eine Gewähr für Pünktlichkeit zu übernehmen. Nach dem letzten Tarif, nur gültig bei sofortiger Barzahlung; bei späterer Zahlung, bei Kontofürten und bei Erhebung durch Nachnahme erlischt jeder Anspruch auf denselben.

Nummer 266

Dienstag, den 13. November 1923

113. Jahrgang

Der Reichstanzler zur politischen Lage.

Salle 11. Nov. Reichstanzler Dr. Stresemann traf heute nachmittags gegen 5 Uhr in Begleitung des Reichsinnenministers Jarres und des Staatssekretärs Kempkes in Halle ein. In anderthalbstündiger Rede am dem Landespartei der Deutschen Volkspartei nahm er zu den schwebenden innen- und außenpolitischen Fragen Stellung. Er führte etwa aus,

die tiefe, äußere und innere Not, der dem Zusammenbruch nahe Zustand Deutschlands in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung und als Folge davon die Verzerrung der politischen Lebensverhältnisse seien verursacht durch die außenpolitische Bedrückung. Frankreich hätte die Möglichkeit, die deutschen innenpolitischen Verhältnisse wesentlich zu ändern, wenn die französische Politik so wäre, daß sie uns Leben ließe und so dem Radikalismus in Deutschland entgegenwirke. Auf die

separatistischen Machenschaften an Rhein und Ruhr eingehend sagte der Tanzler, wenn man nur den Rheinländern selber die Möglichkeit gebe, sich gegen dieses Gesindel zu wehren, wäre das ganze Gesindel in 24 Stunden erledigt. Statt dessen, statt vollkommener Neutralität von außen, sei die Schwächerei entworfen worden. Die Haltung Belgiens in dieser Frage sei neuerdings erfreulich, und auch England habe erklärt, daß ein Rheinland, unabhängig von Deutschland, eine Verletzung des Versägliches Friedens sei, die England nicht anerkennen werde. Aus der Verstimmlung unseres Landvolkes, der Fortnahme unserer ausländischen Vermögens, unserer Kolonien und der Abgabe der Produktion müsse wirtschaftlich, sozialer und finanzieller Zusammenbruch kommen. Dazu komme der Radikalismus. Die Erhaltung der gegenwärtig zwei Millionen Arbeitslosen und der 2 Millionen Kurzarbeiter allein im Ruhrgebiet gehe über Deutschlands Vermögensvermögen. Die Herausgabe werfteländigen Geldes müsse Sand in Sand gehen mit einer rigoros durchgeführten Etatskürzung, so fernerlich der Seamentenabbau auch sei.

Auf die Hungersnot, die uns bevorstehe, seien die karitativen Organisationen der ganzen Welt bereits mit der Bitte um Hilfe hingewandt.

Zur Frage der vom ehemaligen Kronprinzen gemäßigten Rückkehrerlaubnis nach Deutschland nahm der Tanzler in dem Sinne Stellung, daß dem Kronprinzen der nicht der schlechteste Deutsche sei, die Rückkehr in seine deutsche Heimat nicht verwehrt werden dürfe, und daß die Entscheidung hierüber eine durchaus innenpolitische Angelegenheit sei, die das deutsche Volk sich nicht vormehmen lassen könne. Weiter rechtferdigte der Tanzler die Haltung der Reichsregierung in der Angelegenheit des

Ermächtigungsgesetzes. Den Säbden, den die Ausrufung des Herrn Siller in München zum neuen Leiter der Reichsgeldscheide angestrichelt hätte, wurden wir noch lange zu tragen haben. Das Verhalten Ludendorffs in dieser Angelegenheit sei höchst bedauerlich. Die Reichswehr sei in den schwersten Gewissenskonflikt geführt worden. Der Tanzler würde den Augenblick begrüßen, in dem das Streitbeil zwischen Bayern und dem Reiche begraben würde.

Was den Marxismus angeht, so meine er, jener solle für eine Zeit nationaler Volkstrost, nicht für eine Zeit des Niederganges

Immer noch Erregung in München.

General Ludendorff ist nach Abgabe seines Ehrenwortes aus der Haft entlassen worden. Er befindet sich in sogenannter Ehrenhaft, d. h. er kann sich seinen Aufenthalt selbst wählen, wird aber streng überwacht. Es bleibt immer noch zu klären, welche Rolle der verdiente Heerführer bei diesen unglücklichen Vorgängen gespielt hat. Es steht aber zu befürchten, daß es nicht ganz gelingen wird, ihn von aller Schuld frei zu sprechen und so kann man nur ermarren, daß er sich fürderhin vom politischen Leben völlig fernhält.

Straßenlandbesetzungen.
München, 10. Nov. Im Laufe des Nachmittags kam es in verschiedenen Teilen der Stadt zu größeren Menschenansammlungen, insbesondere am Karlsplatz in der Nähe des Bahnhofes. Versittene Polizei, die wiederholt zur Zerstreung der Massen eingesetzt wurde, wurde von diesen mit Johlen und Pfeifen empfangen. Trotz des Verbotes hatten sich in der Aula der Universität einige hundert Studenten zu einer Protestkundgebung gegen Rahr verammelt. Sie versuchten einen Demonstrationszug zu bilden, wurden jedoch halb zerstreut.

Am Abend wurden von Studenten Flugblätter in den Straßen verteilt, die sich für Siller gegen Rahr aussprachen. Verschiedentlich bildeten sich in den Abendstunden trotz der Anordnung, die Straßen bis um 8 Uhr zu räumen, größere Sätze in der Innenstadt die unter Abführung wäterländischer Lieber umherzogen. In einigen Stellen der Stadt hielten Redner Ansprachen. In der Sendlingerstraße wurden im Verlangsgedäude der „Münchener Neuesten Nachrichten“ von einem Trupp erregter Leute die Fensterheben eingeschlagen. Gest gegen 10 Uhr abends trat auf den Straßen allmählich Ruhe ein, zumal Landespoleizei und Reichswehr aufgeboden wurden, um die Passanten von den Plätzen zu weisen. Im Laufe des Abends wurde wiederum eine größere Anzahl von Personen wegen Widerstandes gegen polizeiliche Anordnungen verhaftet.

Die Erregung in der Stadt
war auch am Sonntag noch nicht im Abflauen. In den Straßen, besonders in der Altstadt, wogten aufgeregte Menschenmassen hin und her. In der Nähe des Karlsplatzes bildeten sich größere Ansammlungen. Auf dem Königsplatz hatten sich mittags große Gruppen von Studenten eingefunden, die unter Wingen patriotischer Lieder zum Bahnhof zogen. Auch andere Straßen wurden von Studentengruppen durchzogen. Im allgemeinen konnte die blaue und grüne Polizei die Ordnung aufrecht erhalten, wenn sie auch verschiedentlich gegen die Ansammlungen von schwerer Stand hatte. Nach den bisher vorliegenden Meldungen brauchte die Reichswehr bis zum Abend nirgends einzugreifen.

wie die jetzige. Marx selbst würde auf die Zeit, wie die jetzige, seine Ideen nicht anwenden wollen. Die Ausgabe des werteländigen Geldes werde durch den gesten begonnenen Budgetstreik in Berlin gefährdet oder doch verzögert; die Regierung werde deshalb mit äußerster Entschiedenheit vorgehen und jeden entlassen, der bis morgen seine Arbeit nicht wieder aufgenommen habe. Der Tanzler mahnte zur Zusammenarbeit, um aus dieser tiefen Not unserer Tage wieder herauszukommen.

Mit dem gemeinsamen Gekang des Deutschlanddieses schloß die Kundgebung. Am 8.26 Uhr abends hat der Tanzler Halle in Richtung Berlin wieder verlassen.

Die Heimkehr des Kronprinzen.
Amsterdam, 11. Nov. Wie „Allgemein Handelsblatt“ meldet, ist der vormalige deutsche Kronprinz heute früh 4 Uhr abgereist. Telegraf zufolge ist er mit dem Postdampfer von Wieringen nach Empluis gerollt. Der Bürgermeister von Wieringen begleitete

Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß der Generallandskommissar, die Regierung und die Reichswehr über die notwendigen Maßnahmen einig seien. Es wird als selbstverständlich bezeichnet, daß der frühere Kronprinz Ruppert den Siller-Putsch entschieden verurteile.

Erklärungen Rahr und Lohow.

München, 10. Nov. Generallandskommissar v. Rahr machte vor Pressevertretern u. a. folgende Mitteilungen: Er habe zwei Tage vor der Verlamung im Bürgerbräukeller eine Aussprache mit allen Führern der wäterländischen Verbände gehabt, bei der auch Siller und die militärischen Führer des Kampfbundes ausgegen gewesen seien. Er habe den Herren erklärt, daß es ein Verbrechen wäre, wenn Reichswehr und Landespoleizei in die Notwendigkeit versetzt würden, bei Aufhebung gegen die Staatsgewalt gegen wäterländische Verbände mit der Waffe vorzugehen. Als Siller an der Spitze seiner bewaffneten Mannschaft in den Bürgerbräukeller einbrang, habe Rahr das Gefühl gehabt, daß um alles, was für das gemeinnährliche nationale Ziel vorbereitet war, alles zerfallen sei. Dieser bewaffnete Überfall hat ein Banditenrecht gegeben. Ihm sei vollkommen klar gewesen, daß die von Siller und Ludendorff eingeleitete Bewegung in sich zusammenbrechen mußte. Unter dem Druck hätten Rahr, Lohow und Seiber beschloffen, Siller auf die Sillerischen Forderungen einzugehen, damit die Handlungsfreiheit erlangt und nicht Reichswehr und Landespoleizei direktionslos den Wäterländischen Siller ausgesetzt seien und nicht das Unglück eines unausführbaren Marches auf Berlin vor sich gegangen wäre. Sie hätten nur noch die Möglichkeit gehabt, ihre Ehre zum Nutzen des Vaterlandes einzusetzen.

General von Lohow erklärte, er habe sich tief Wachen Mühe gegeben, Siller in der Hand zu behalten, ihn vor Dummheiten zu bewahren und das Gute aus seiner Bewegung herauszufallen. Er habe Versprechen erhalten, die er zu erfüllen worden seien. Es sei ein Verbrechen, die brave nationale Jugend für selbstständige Parteikämpfer heranzuladen. Nicht um Krieg gegen Frankreich, sondern um ganz anderen Zwecken seien diese brauen Kinder, die Söhne von alten Generalen und Beamten, verführt worden. Er habe Ludendorff und Siller mit aller Energie zu verstehen gegeben, daß die Reichswehr gegen sie sein werde, wenn solche Dinge gemacht würden.

Ein Aufruf Rahr's.

München, 11. Nov. Generallandskommissar Dr. v. Rahr erläßt einen Aufruf in dem er auf die große Verantwortung hinweist, die ihm durch die Übertragung der gesamten wäterländischen Macht des bayerischen Staates auferlegt worden ist. Er sei verantwortlich für jeden Schritt auf einem schweren, mühevollen Wege. In langen Jahren unantworflicher Arbeit seit dem Zusammenbruch habe er die Möglichkeit, die Gefahren die's Weges ausprobiert und er gehe ihn jetzt. Sch darf mir, so erklärt Dr. v. Rahr, diesen Weg nicht zerlören lassen durch Bestrebungen,

den Kronprinzen, der von Empluis im Auto weiterreiste. Vor dem Verlassen Wieringens richtete der Kronprinz einen Brief an die Bevölkerung, worin er ihr für die bewiesene Freundschaft dankte. Er gab seinem Behauern Ausdruck, daß er nicht perfidisch von der Bevölkerung Wieringens Abschied nehmen könnte, und dankte ihr nochmals für die Gastfreundschaft, die ihm während der Jahre seiner Verbannung bewiesen worden war.

Am Vormittag passierte der Kronprinz die deutsche Grenze. Die Rückkehr des Kronprinzen selbstig ist die Entente, obwohl es sich dabei durchaus nicht um eine politische Angelegenheit handelt, jedoch. Sonnabend mittags erschienen die Seandlen von England, Frankreich, Italien, Belgien und Japan im holländischen Außenministerium und überreichten eine Kollektivnote, worin gegen eine eventuelle Abreise des Kronprinzen protestiert und die holländische Regierung gebeten wurde, die Überwachung des Kronprinzen strenger zu gestalten. In dem Augenblick, da dem Außenminister diese Note überreicht wurde, traf die Nachricht von der Abreise des Kronprinzen im Saag ein.

Der deutsche Gesandtschaftsträger in Paris, Herr von Seelys ist, wie aus Paris gemeldet wird,

die nach meiner festbegründeten Überzeugung zum sicheren Untergang führen müssen, weil sie auf Utopien beruhen, weil ihnen die praktische Kenntnis des Möglichen, die nötige Vorbereitung fehlt, weil sie die Pflichten pfänden wollen, ehe sie reif sind, auch wenn ihr wäterländisches Wollen rein und groß ist. Der Aufruf betont schließlich, daß der nationale Gedanke über dem traurigen Streit dieser Tage nicht zugrunde gehen dürfe.

Auflösung der Putschorganisationen.

München, 11. Nov. Privatmeldungen zufolge ist die Auflösung der verbotenen Putschorganisationen auf dem flachen Lande sätzlich von München in vollem Gange und wird durch Reichswehrruppen mit Nachdruck durchgeführt. Siller hat sich bis gestern abend auf einem Bauernhof bei Hofheim aufgehalten. Siller ist nicht verwundet worden; er hat sich nur bei einem Sturz die rechte Schulter leicht verletzt. Die Verwirrung und Enttäuschung in den Putschorganisationen ist groß. Zurzeit werden von ihnen Schritte eingeleitet, ihre Leute auf dem Lande vor neuen Aktionen zu warnen. Vor allem wird im Bund-Oberland auf den ganzen Linie zum Rückzug geblasen.

München, 11. Nov. Der Generallandskommissar hat durch Verordnung vom 11. November die kommunistische Partei verboten und aufgelöst und die sozialistische Presse verboten.

Verurteilung des Siller'schen Vorgehens.

Die „Bayerische Staatsz.“ schreibt in Betrachtung der letzten Vorgänge u. a.: Daß diejenigen, die den unglücklichen Putsch in Szene setzten, von den besten wäterländischen Ideen belehrt waren, soll ihnen nicht bestritten werden, aber die Überführung der einen Kraft, vielleicht der Ehre, eine politische Rolle spielen zu wollen, verleitete sie zu einem Vorgehen, das ihnen nimmer verziehen werden kann. Siller ist es gewesen, der seinen Anhang in den Wahn versetzte, das Schicksal des deutschen Volkes meistens zu können. Als er ihnen den Marsch nach Berlin luggerete, wurde seine Agitation zu einer Verführung am Vaterlande, zu einem Verbrechen aber wurde sein Vorgehen, als er nationale Männer vor die Wundung seiner Pistole stellte.

Das Rahr tat, um die Autorität des Staates zu wahren, ist ein Verdienst, das ihm hoch anzurechnen ist.

Paris, 10. Nov. Die Zeitungen berichten, daß Poincaré in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Wotshafterkonferenz es gewesen ist, der gestern nachmittag die Mitglieder der Wotshafterkonferenz angelodet hat. Er ging in München zu einer Sitzung abkommenberufenen bayerischen Anzweigen, aber wie „Paris“ berichtet, ist die Ereignisse in Deutschland eine andere Wendung genommen und angelodet der wiederberufenen Wählungen sowie im Hinblick auf die Unmöglichkeit, sich auf unkontrollierbare Nachrichten zu stützen, hätten die Mitglieder der Konferenz es vorgezogen, ihre Beratungen zu unterbrechen.

von der Wotshafterkonferenz erlaubt worden, bei der Berliner Regierung anzufragen, ob die deutsche Regierung den ehemaligen Kronprinzen die Ermächtigung zur Rückreise nach Deutschland tatsächlich erteilt habe.

Der Geldschatzträger ist angewiesen worden, die Note wie folgt zu beantworten:

Der frühere Kronprinz hat bereits von mehreren Wochen bei der deutschen Regierung den Antrag gestellt, ihm die Rückkehr nach Deutschland zu gestatten. Die deutsche Regierung hat bei der Prüfung des Antrags keinen Grund rechtlicher oder tatsächlicher Art erkennen können, der es gerechtfertigt hätte, diesem deutschen Staatsangehörigen die Seinfahrt zu seiner Familie zu verwehren. Sie hat daher die zuständige deutsche Auslandsvertretung ermächtigt, dem früheren Kronprinzen auf seinen Antrag einen Paß für die Einreise nach Deutschland auszustellen.

In Verfolg dieser Stellungnahme ist dem Kronprinzen, wie wir erfahren, am 25. Oktober ein Paß für die Rückreise nach Deutschland ausgestellt worden. Die Rückkehr ist an die Bedingung geknüpft, daß der Kronprinz sich nicht in Potsdam aufhalte, und daß bei der Rückreise Berlin nicht berührt wird. Wie wir